Für ein altersgerechtes Leben

Autor(en): **Stampfli, Arnold B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **81 (2003)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-726062

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

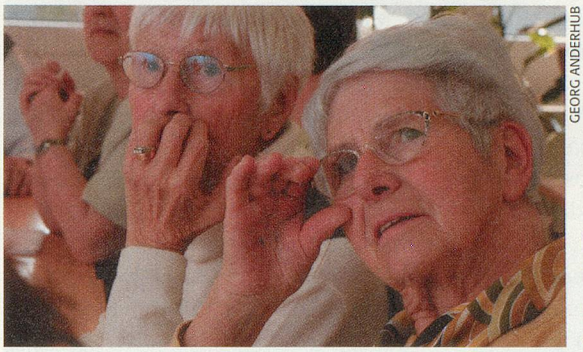
http://www.e-periodica.ch

Für ein altersgerechtes Leben

Der Schweizerische Seniorenrat hat ein Umsetzungsprogramm zur zweiten Weltversammlung zur Frage des Alterns erarbeitet. Margrit Annen-Ruf gibt Auskunft.

VON ARNOLD B. STAMPFLI

Bereits zweimal hat die UNO zu einer Weltversammlung zur Frage des Alterns eingeladen. Die zweite derartige Veranstaltung fand im Frühjahr 2002 in Madrid statt, wo eine namhafte Delegation der Schweiz nicht nur präsent war, sondern zum Thema «Langlebigkeit – gesellschaftliche Herausforderung und kulturelle Chance» einen wertvollen Diskussionsbeitrag eingebracht hat. Der damals noch ganz neue Schweizerische Seniorenrat (SSR) war mit Angeline Fankhauser, Oberwil BL, und Margrit Annen-Ruf, Luzern, mit dabei. Es liegt auf der Hand, dass diese beiden im SSR an vorderster Stelle tätigen Frauen einiges an Erfahrungen und Projekten, die der Umsetzung bedürfen, mit nach Hause gebracht haben. Ein Gespräch mit Margrit Annen-Ruf zeigt die Schwerpunkte.



GEORG ANDERHUB

Ein wichtiges Anliegen ist die Partizipation in allen Fragen, die Ältere selbst betreffen.

Ein 4-Punkte-Programm

Das Umsetzungsprogramm des SSR soll deutlich machen, wo auch bei uns in der Schweiz Handlungsbedarf besteht, gibt es doch in unserem Land bereits über eine Million Menschen im Alter von über 65. Margrit Annen ist davon überzeugt, dass das Alter als Chance zu werten ist. Das Teilnehmenkönnen am gesellschaftlichen Leben ist nicht nur eine berechtigte Forderung der älteren Generation, sondern eine Selbstverständlichkeit im Interesse der gesamten Bevölkerung.

Ein erstes Stichwort zur «Gesellschaft des langen Lebens» ist sicher die Bildung. Gemeint ist nicht einfach die Vermittlung von Wissen, sondern die «Teilnahme an Weiterbildungsmöglichkeiten, die geeignet sein können, die Lebensqualität des einzelnen Seniors, der Seniorin, positiv zu beeinflussen». Heute ist ja so vieles im Fluss, Veränderungen unterworfen. In der Schule einmal Gelerntes ist längst überholt. Wer geistig fit ist, möchte auch im Alter das Neue miterleben können.

Ein weiterer Teilbereich ist die Solidarität. Ohne Zweifel: Es wird heute sehr viel getan und geholfen vom eigenen Familienkreis über die diversen Organisationen bis zu staatlichen Stellen. Dennoch spüren sehr viele Senioren immer wieder eine gewisse Geringschätzung. Man braucht nur Zeitungen zu lesen oder Formulierungen im Fernsehen zu analysieren. Nicht selten wird die Grenze tolerierbarer Arroganz überschritten.

Dass in diesem Zusammenhang auch die materielle Sicherheit der älteren Menschen eine Rolle spielt, ist klar. Aber sie allein macht ein qualifiziertes Leben im Alter nicht aus. Zum Wohlbefinden gehören ebenso das persönliche Umfeld, das Wohnen, die personelle Umgebung.

Margrit Annen-Ruf betont die Notwendigkeit von Partizipation und Mitsprache der Älteren vorab in den Bereichen, die sie besonders betreffen. Dank ihres vielfältigen Einsatzes in Behörden und Institutionen weiss sie, wovon sie spricht. Sie ist überzeugt, dass es auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene Seniorenräte braucht.

Das Ziel dieser Gremien muss und kann ein lebenswertes Alter(n) sein. Ohne Zweifel ist hier schon einiges geschehen. «Aber viel ist noch zu tun», sagt Margrit Annen-Ruf. Freilich, es steht nicht überall so gut wie in der Schweiz, wobei es auch hier Unterschiede gibt. «In der Dritten Welt sieht es ganz anders aus. In manchen Kulturen geniesst das Alter hohe Wertschätzung. In vielen Ländern sind die Älteren aber von Armut und Not besonders betroffen.» Damit sagt Margrit Annen, dass auch der Blick über die Landesgrenzen hinaus nötig ist. ■

ENGAGIERT IM ALTER

Margrit Annen-Ruf lebt in Luzern. Seit Jahren engagiert sie sich für die Anliegen der Seniorinnen und Senioren. Sie ist Ausschussmitglied des 2001 geschaffenen Schweizerischen Seniorenrates und Präsidentin des 1995 vom Bürgerrat der Stadt Luzern gegründeten Seniorenrates (heute beratendes Fachorgan für Altersfragen des Luzerner Stadtrates). Zudem arbeitet Margrit Annen-Ruf in verschiedenen gemeinnützigen Institutionen mit.

SSR CSA Schweizerischer Seniorenrat Conseil suisse des aînés Consiglio svizzero degli anziani

In der Regel erscheint in jeder zweiten Ausgabe der Zeitlupe eine Seite des SSR. Die auf dieser Seite veröffentlichte Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion der Zeitlupe und der Geschäftsleitung von Pro Senectute Schweiz übereinstimmen.